

# Sie mögen sich, doch es geht nicht mehr

**Fussball** Der FC Rütli und sein Trainer Shaip Krasniqi trennen sich – im Frieden, wie beide betonen.

**Florian Bolli**

Nun ist es also doch passiert: Shaip Krasniqi ist nicht mehr Trainer des FC Rütli. Lange hatte der Klub an ihm festgehalten, Präsident Roger Simonelli stärkte ihm den Rücken auch im Sommer nach dem Abstieg aus der 2. Liga interregional. Jetzt aber liegt das Team zur Winterpause erneut in der Nähe der Abstiegsplätze – und es kommt zur Trennung. Krasniqi und sein Assistent Khassam Chai werden in der Rückrunde die Equipe nicht mehr betreuen.

Spricht man mit den Beteiligten, wird rasch klar, dass die in der Medienmitteilung geschriebenen Worte «in gegenseitigem Einvernehmen» keine leere Floskel sind. Einvernehmlicher könnte es fast nicht sein. Präsident Roger Simonelli bezeichnet Krasni-

qi als Freund und betont: «Das ist keine einseitige Trennung, wir gehen nicht im Streit auseinander, und wir sind ihm sehr dankbar dafür, was er geleistet hat.» Und Krasniqi, der das Team seit Sommer 2017 trainierte und es eine Saison später in der Interregio auf den 3. Rang führte, sagt: «Ich bin Rütner, der FC Rütli liegt mir am Herzen. Der Vorstand stand immer hinter mir. Und dafür bin ich extrem dankbar.»

## Krasniqis Gefühl

Und doch sagen beide Seiten auch: «Es passte nicht mehr.» Für den Klub, weil nach Gesprächen mit Krasniqi und mit dem Mannschaftsrat klar wurde, dass frischer Wind gut tun würde. Und für Krasniqi andererseits, weil ihm sein Gefühl dies sagte. Er habe selber das Gespräch mit dem Präsidenten gesucht.



«Ich habe mich bei allen bedankt und auch entschuldigt.»

Shaip Krasniqi

Nach Gründen dafür, doch bessere Rückrunde zu hoffen, hätte man nicht lange suchen müssen: Rütli beklagte ausserordentliches Verletzungspech, musste auf diverse Leistungsträger verzichten und oft auf Junioren zurückgreifen. Im neuen Jahr dürfte sich diese Situation zwar entspannen, und in den letzten Wochen hatte Krasniqi betont, man werde in der Rückrunde einen ganz anderen FC Rütli sehen.

Doch nun sagt er: «Am Ende fehlte auch mir die Kraft.» Zwar glaubt er, dass er unter diesen Umständen nicht mehr hätte herausholen können, «mit so vielen Junioren war dies das Maximum – ich habe mich bei allen bedankt und auch entschuldigt», sagt Krasniqi. Aber es sei vor allem in den Trainings schwierig gewesen, weil zusätzlich zu

den verletzten Spielern immer wieder vereinzelte Akteure gefehlt hätten. «Ich habe mehr mit Junioren trainiert als mit der 1. Mannschaft», sagt Krasniqi.

## Kein Zeitdruck

Er wird sich Rütner Spiele auch in der Rückrunde ansehen – als Zuschauer. Wer seinen Posten übernimmt, das ist noch offen. «Es muss einer sein, der zum Verein passt und sich mit uns identifiziert», sagt Präsident Simonelli, der sich zusammen mit dem neuen Sportchef David Cardoso um die Suche kümmert. Zeitdruck haben die Verantwortlichen in Rütli nicht – die Vorbereitung beginnt erst Mitte Januar. Und Roger Simonelli hofft, dass der Wechsel das Team anstachelt. «Die Mannschaft ist auch in der Pflicht. Es müssen alle mitziehen.»

## «Es war wirklich eine harte Saison»

**Motocross** Jeremy Seewer hat in der höchsten WM-Serie MX-GP in der Gesamtwertung den 4. Rang belegt. Die Saison des Bülacher Yamaha-Werksfahrers war von schweren gesundheitlichen Problemen geprägt.

**Nach dem Ende einer Saison, die von Ihrer Coronavirus-Infektion, vom Pfeifferschen Drüsenfieber und einem langwierigen Heilungsprozess nach den Krankheiten beeinträchtigt war, drängt sich als erste Frage auf: Wie geht es Ihnen?**

Jeremy Seewer: Gesundheitlich geht es mir mittlerweile wieder sehr gut. Ich bin wirklich happy, dass wir das Problem trotz einer sehr harten Saison gut in den Griff bekommen haben. Es geht immer noch aufwärts, und das ist sehr erfreulich. Heute kann ich sagen, dass alles wieder gut kommt und alles seine Gründe hatte. Das ist auch gut zu wissen.

**Würden Sie jetzt, da Sie wieder fit und vorne mitgefahren sind, am liebsten weiter Rennen bestreiten – oder sind Sie froh, ist diese komplizierte Saison vorbei?**

Ja, das ist wirklich 50:50. Einerseits könnte ich sagen, noch einmal fünf Rennen wären gut, weil ich jetzt wirklich fit bin und es bergauf geht. Aber andererseits bin ich auch echt froh, dass es fertig ist. Es war wirklich eine harte Saison. Jetzt erst einmal durchatmen und dann den vollen Fokus aufs nächste Jahr zu legen, ist auch schön. Die Saisonpause wird diesmal sehr wahrscheinlich ziemlich kurz ausfallen, nächstes Jahr soll es schon Ende Februar/Anfang März wieder losgehen. Auch das ist gut – so kann ich die gute Form von jetzt ins nächste Jahr übertragen.

**In den letzten vier Rennen haben Sie in der WM-Gesamtwertung ja noch zwei Plätze gutgemacht und die Saison als viertbesten Fahrer beendet. Ein versöhnlicher Schlusspunkt und Motivationsschub für die Winterpause?**

Auf jeden Fall, ja. Trotz alledem als Vierter die Saison abzuschliessen und vor allem in den letzten fünf, sechs GPs noch einmal ganz vorne mitzufahren, ist natürlich eine sehr grosse Motivation. Nach meinem langen Tief doch noch in einem Hoch abzu-

schliessen, ist auch für den Kopf, für den Glauben an mich aufs nächste Jahr hin nur positiv.

**Nach dem Tiefpunkt am zweiten GP in der Türkei haben Sie sich resultattmässig stetig verbessert. Haben Sie auch gesundheitlich seit September keine Rückschläge mehr erlebt? Wenn ja, gibt es eine Erklärung dafür?**

Ich glaube, da ist alles ein wenig zusammengekommen. Der zweite GP in der Türkei war wirklich der Tiefpunkt, körperlich und mental. Genau zu dem Zeitpunkt haben wir aber Lösungen gesucht – und gefunden. Am Tag nach der Rückkehr aus der Türkei habe ich angefangen, ein anderes Nahrungsergänzungsmittel zu nehmen. Von da an ist es wirklich nur

noch aufwärts gegangen. Auch die Medikamente haben gewirkt. Auf der anderen Seite hat einfach auch die Zeit geholfen. Mein Immunsystem hatte ja ein regelrechtes Burn-out, und es hat seine Zeit gebraucht. Das war damals der Wendepunkt. Wenn es danach so weitergegangen wäre wie in der Türkei, dann hätte ich sicher daran gedacht, ein paar Rennen zu pausieren oder die Saison abzubrechen. So aber haben wir die Wende im letzten Moment geschafft.

**Könnten die Komplikationen infolge der Covid-19-Erkrankung und des Pfeifferschen Drüsenfiebers auch mit der Lungenentzündung zusammenhängen, die Sie 2019 kurze**

**Zeit vor dem Saisonstart ausgebremst hatte?**

Ich denke, damit hat es nichts zu tun. Vielmehr hatte ich Ende letzten Jahres eine sehr harte Zeit, von der sich mein Immunsystem nicht erholt hat. Alles, was dieses Jahr passiert ist, waren nur Folgen davon. Sprich: Covid-19 und das Pfeiffersche Drüsenfieber konnten sich nur deswegen so ausbreiten, weil mein Immunsystem nicht bereit war.

**Nach zwei 2. Plätzen in Folge war für 2021 der WM-Titelgewinn das Ziel. Haben Sie es nur verschoben und peilen es nächstes Jahr wieder an?**

Klar, der WM-Titel ist immer noch mein Traum und Ziel. Die letzten paar Rennen haben mir

wieder gezeigt, dass es machbar ist. Man muss aber auch sehen, dass die MX-GP-Klasse brutal, brutal, brutal umkämpft ist. Es muss wirklich ein Jahr lang alles zusammenpassen, um am Ende oben zu stehen. Ich glaube daran und werde auf jeden Fall alles geben – aber ohne das Ziel zu vermissen anzugehen. Dieses Jahr haben die ersten drei bis zum letzten Rennen um den Titel gekämpft. Alle Top-Stars sind diesmal verletzungsfrei geblieben. In der WM-Wertung stehen nun sechs Leute vorne, die alle sehr schnell sind. Aber ich bin einer davon, und ich glaube weiter daran, dass ich die anderen alle schlagen kann.

Peter Weiss



Der nächste Anlauf folgt: Jeremy Seewer träumt weiterhin davon, in der MX-GP-Klasse den WM-Titel zu gewinnen. Foto: Yamaha Racing

## Mit einfachen Mitteln zum Erfolg

**Eishockey** Nach drei Niederlagen in Serie kehrte der EHC Dübendorf gestern Mittwoch in der MSL mit einem 3:0-Erfolg gegen den EHC Chur auf die Siegerstrasse zurück. Der Erfolg war das Resultat einer homogenen und kämpferisch tadellosen Leistung der Glattaler. Mit dem Fokus auf einfaches Eishockey schaffte es das arg dezimierte Kader, Torhüter Remo Trüb zu einem Shutout zu verhelfen.

Die Rückkehr aufs Eis von EHCD-Captain Silvan Hebeisen sollte Entspannung im Glattaler Lazarett bringen. Doch beim Blick aufs Matchblatt gefror den Dübendorfer Fans das Blut: Acht Kaderspieler fehlten, so viele wie noch nie in dieser Saison. Nebst den Langzeitverletzten kamen nun auch Topscorer Schmidli, Andersson (verletzt), Steinauer (krank) und Widmer (abwesend) hinzu.

«Meine Mannschaft hat ihren Job sehr gut gemacht», lobte EHCD-Coach Reto Stirnimann hinterher. «Ein grosses Kompliment auch an die Lions-Organisation, die uns in dieser schwierigen Situation immer wieder Nachwuchsspieler zur Verfügung stellt.»

## Dübendorfer Nadelstiche

Die mit drei Siegen in Serie im Gepäck angereisten Churer erarbeiteten sich auf dem Eis keine Vorteile. Es waren die ohne viel Risiko gestarteten Dübendorfer, die nach und nach mehr Nadelstiche setzten und dem Führungstreffer näherstanden. Chur verzeichnete zwei Powerplays zur Spielmitte, echte Gefahr kam allerdings nicht auf.

In der 36. Minute lancierte Damon Puntus seinen Dübendorfer Stumkollegen Dominik Hardmeier steil, der den gradlinigen Angriff schnörkellos zum 1:0 abschloss (36.). Der EHC Dübendorf hatte sich diesen Vorsprung verdient, da er trotz der reduzierten Möglichkeiten entschlossen spielte und Chur zurückband.

Die Mannschaft von Reto Von Arx forcierte im Schlussabschnitt naturgemäss die Offensive. Dübendorf blieb derweil stabil und Keeper Remo Trüb verrichtete zuverlässig seinen Job. Das Glattaler Konzept ging auf: Pozzorini eröffnete einen Gegenangriff, Hardmeier spielte zu Puntus – 2:0 nach 49 Minuten.

Dann vergab Hardmeier einen Penalty und damit die mögliche Vorentscheidung (52.). Bereits dreieinhalb Minuten vor dem Ende ersetzte Von Arx seinen Torhüter durch einen sechsten Feldspieler. Es war die einzig richtige Massnahme, da die Bündner zwei Tore benötigten, um sich zumindest in die Verlängerung retten zu können. Aus den Churer Plänen aber wurde nichts. Dübendorf hielt Stand und Pozzorini gelang 20 Sekunden vor dem Ende der Treffer zum 3:0 ins verlassene Gehäuse.

## Beat Gmünder

MSL, 16. Runde: Dübendorf - Chur 3:0. Lyss - Huttwil 3:2 n.V. Thun - Düdingen 3:0. Bülach - Basel 1:3. Seewen - Arosa 2:3.

Rangliste: 1. Basel 15/32. 2. Seewen 16/31. 3. Huttwil 16/31. 4. Dübendorf 16/31. 5. Arosa 14/25. 6. Martigny 15/24. 7. Lyss 16/22. 8. Chur 16/22. 9. Thun 16/20. 10. Düdingen 16/20. 11. Bülach 16/17. 12. Wiki-Münsingen 16/7.

Dübendorf - Chur 3:0 (0:0, 1:0, 2:0). – Tore: 36. Hardmeier (Puntus, Pozzorini) 1:0. 48. Puntus (Hardmeier, Pozzorini) 2:0. 60. Pozzorini (Puntus) 3:0. – Strafen: 2x2 gegen Dübendorf, 3x2 gegen Chur.